Nr. 584. — Erstes Blatt.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Montag, 14. Dezember 1891.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Inseraten Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Deutschland.

Berlin, 13. Dezember. In einem längeren Briefe an das „Berl. Tgbl." berichtet Herr Eugen Wolf über seine schon früher von uns erwähnte Ausweisung aus dem deutschen Küstengebiet in Deutsch-Ostafrika. Er meldet, daß ihm selbst keine Anzeige davon gemacht worden sei. Nachdem er von dritter Seite davon in Kenntniß gesetzt sei, habe er sich an den Konsul gewandt. Dann heißt es wörtlich:

„Ich frug den Herrn Konsul, wie es komme, daß das auswärtige Amt, welches mir vor kaum Jahresfrist eine Empfehlung für sämmtliche deutsche Kolonien gegeben, nun plötzlich, nachdem ich doch nichts als die nackten Thatsachen, als die unumstößliche Wahrheit geschrieben, von der es wünschenswerth war, daß die Regierung es erfahre, eine Verfügung treffe, welche an russische Zustände erinnere. „Wie es heißt, sollen Sie durch Ihre agitatorische Thätigkeit die Entwickelung der Kolonie geschädigt haben; auch sollen Sie das Vertrauen des Gouverneurs gemißbraucht haben; ich werde Ihnen wahrscheinlich den Beglaubigungsbrief des auswärtigen Amtes abzufordern haben." Ich erklärte dem Herrn Konsul, daß dieser Empfehlungsbrief nicht nur für Ostafrika, sondern auch für die Westküste und für unsere Kolonien in der Südsee ausgestellt sei, und daß ich dessen Rückgabe in Sansibar verweigern würde."

In einer Anmerkung bringt dann das Blatt noch folgende nicht uninteressante Meldung:

„Der Herr Reichskanzler v. Caprivi scheint das Wort „Zeitungsschreiber" mit Vorliebe, wie er das auch im Reichstage gethan, in wegwerfender Weise anzuwenden. Das wundert uns um so mehr, als einem unserer Redaktions-Mitglieder im auswärtigen Amte mitgetheilt wurde, daß Herr v. Caprivi sich über die Berichte des Herrn Eugen Wolf mit außerordentlicher Anerkennung ausgesprochen habe."

Wir wollen abwarten, ob diese Mittheilungen nicht Widerspruch erfahren.

— Wie seinerzeit gemeldet wurde, ist der katholische Pfarrer Bechtold zu Thannweiler, der in seiner Predigt eine gemischte Ehe als Konkubinat bezeichnet hatte, von der Strafkammer zu Mühlhausen zu vierzehntägiger Gefängnißstrafe verurtheilt und die von dem Verurtheilten bei dem Reichsgericht eingelegte Revision verworfen worden. Es dürfte interessant sein, den Wortlaut des Urtheils der obersten Instanz kennen zu lernen. Wir entnehmen demselben die wesentlichen Ausführungen:

Nach § 3 des Strafgesetzbuches finden die Strafgesetze des deutschen Reiches auf alle im Gebiete desselben begangenen strafbaren Handlungen Anwendung; von diesem Grundsatze besteht zu Gunsten der katholischen Geistlichen keine Ausnahme; dieselben sind daher auch bei ihren geistlichen Amtshandlungen an die Strafgesetze gebunden. Der Angeklagte durfte den extremen Standpunkt der katholischen Kirche bei Mischehen in seiner Predigt nur in der Weise vertreten, daß er nicht gegen § 166 des Strafgesetzbuches, welches zur Wahrung des Friedens der mehreren im Reiche anerkannten Kirchen- und Religions-Gesellschaften gegeben, verstieß; er konnte die Lehre seiner Kirche ungehindert vortragen, er mußte dies aber in einer Form thun, daß er Andersgläubige in ihren religiösen Anschauungen nicht verletzte, er durfte sich keiner öffentlichen Beschimpfung ihrer Einrichtungen und Gebräuche schuldig machen. Nach den Feststellungen des Instanzgerichts hat aber der Angeklagte die Grenze des hiernach Zulässigen nicht eingehalten und das ihm zur Last gelegte Vergehen begangen. Zunächst ist die kirchliche Trauung, die Einsegnung der Ehe unzweifelhaft eine Einrichtung der evangelischen Kirche; sodann ist der Begriff der Beschimpfung, als einer groben Bekundung der Verachtung, eines stärkeren Grades, einer verletzenderen Form der beleidigenden Nichtachtung, welche sich insbesondere durch die Rohheit des Ausdrucks kennzeichnet, von dem Instanzgericht hier nicht verkannt, und es ist in thatsächlicher Beurtheilung festgestellt, daß die Grenze, wo der Ausdruck der Nichtachtung zur Beschimpfung wird, im Einzelfalle hier überschritten ist. Die Feststellung des Instanzgerichts, daß die betreffende Kundgebung des Angeklagten eine Beschimpfung einer Einrichtung der evangelischen Kirche enthalte, ist hiernach recht unbedenklich und deshalb für die Revisionsinstanz bindend. Das Bewußtsein des Angeklagten von dem beschimpfenden Charakter der gemachten Aeußerung ist gleichfalls von dem Urtheil einwandfrei nachgewiesen, somit alle Merkmale des § 166 Strafgesetzbuchs in den festgestellten Thatsachen gegeben und das Strafgesetz richtig angewandt. Unzutreffend ist die Ausführung der Revisionsschrift, daß die Verkündung der katholischen Lehre durch den berufenen Priester nicht gleichzeitig eine Beschimpfung evangelischer Einrichtungen sein und durch § 166 Strafgesetzbuchs bedroht sein könne; richtig ist nur, daß sie es nicht sein soll und wenn sie es im Einzelfalle ist und die sonstigen Voraussetzungen des § 166 Strafgesetzbuches zutreffen, Strafe eintreten muß, da im Reiche alle Bekenntnisse gleichen Schutz genießen. Unrichtig ist endlich die Behauptung der Revisionsschrift, daß der Angeklagte nur einen volkthümlichen Ton angeschlagen, um von seinen Zuhörern verstanden zu werden, der Ton war in dem Schlußsatze nach der Feststellung des Urtheils eine Beschimpfung der Einrichtung einer gleichberechtigten christlichen Kirche, und diese thatsächliche Feststellung kann in der Revisionsinstanz nicht angefochten werden.

** Wie wir bereits mitgetheilt haben, ist seitens der zuständigen Reichsbehörde eine Revision des Markenschutzgesetzes eingeleitet worden. Einer derjenigen Paragraphen des letzteren, dessen Abänderung allseitig von der Industrie sowohl wie vom Handel verlangt wird, ist der § 18. In seiner jetzigen Fassung hat derselbe zu sonderbaren Konsequenzen geführt. Das eigentliche Wesen eines Markenschutzgesetzes soll doch darin bestehen, daß es dem Richter die Handgabe giebt, Nachahmungen von bereits geschützten Waarenzeichen so ausgedehnt und so schnell als möglich entgegentreten zu können. Statt dessen weist die jetzige Verfassung des § 18 den Richter geradezu an, Nachahmungen straffrei zu lassen, wenn sie nur die kleinste Aenderung gegenüber der Originalmarke zeigen. Es sind denn auch auf Grund des § 18 richterliche Entscheidungen zu Tage getreten, mit denen sich die betheiligte reelle Geschäftswelt durchaus nicht befreunden konnte. Es konnte beispielsweise eine Nachahmung straffrei bleiben, welche eine Marke genau kopirte, und statt eines Schwanes eine Ente im Mittelfelde enthielt. Desselben Schicksals erfreute sich eine andere, welche lediglich die Farben von Feld und Bild eines Waarenzeichens vertauschte. Der Kaufmann, welcher Waaren in größeren Posten zu beziehen gewöhnt ist, wird natürlich mit Leichtigkeit die Nachahmungen erkennen und sich vor Schaden bewahren können. Anders das große Publikum, welches von der Marke einer renommirten Firma nur ein allgemeines Bild gewonnen hat, auch wohl selten die Zeit hat, die Waarenzeichen einer genauen Prüfung zu unterziehen. Es kauft gutgläubig, wenn in ihm nur die Vorstellung erweckt wird, daß die betreffende Waare eine renommirte Marke aufweist. Wenn die letztere nun eine auf Grund des § 18 straffrei gebliebene Nachahmung ist, so sind das Publikum wie die Inhaber des echten Waarenzeichens geschädigt. Den Richtern ist aus der von ihnen mehrfach befolgten Praxis ein Vorwurf nicht zu machen. Der Wortlaut des § 18 führt, wie gesagt, geradezu zu dieser Auffassung von der Straffreiheit von Nachahmungen, die eine kleine Aenderung aufweisen. Damit ist aber die Erreichung des Zwecks des Gesetzes in Frage gestellt. Es ist denn auch schon mehrfach auf diesen Uebelstand aufmerksam gemacht worden, der Abgeordnete Hammacher that es noch am 30. November 1888 im Reichstage. Man wird nun wohl nicht fehlgehen, wenn man annimmt, daß die eingeleitete Revision des Markenschutzgesetzes sich auch auf die Abänderung des Wortlautes des § 18 desselben erstrecken wird.

Posen, 12. Dezember. Es wird mitgetheilt, daß der Tag der Konsekration des Erzbischofs v. Stablewski in Gnesen und sein Einzug in Posen, verschiedenen Zeitungsmeldungen entgegen, noch nicht festgesetzt ist.

Hannover, 11. Dezember. Das drohende Gespenst einer Provinzialsteuer für unsere Provinz, das immer näher heranzukommen schien, ist noch einmal verscheucht. Der gegenwärtig versammelte hannoversche Provinziallandtag würde der Bewilligung der bei ihm beantragten Steuer nicht haben entgehen können, wenn er die allerdings sehr wünschenswerthe Beihülfe zum Landstraßenbau, die er den Kreisen stets gewährt hat, in demselben Maße wie früher auch jetzt in Aussicht genommen hätte. Da jedoch weite Kreise der Provinz sich wegen des Druckes, welchen die Kosten der Alters- und Invaliditätsversicherung sowie der ungünstige Ausfall der Ernte ihnen auferlegen, sehr entschieden einer Provinzialsteuer widerstreben, so hat der Provinziallandtag fast einstimmig beschlossen, von derselben für jetzt Abstand zu nehmen und der ungünstigen Finanzlage der Provinz durch eine Herabminderung der Forderung für Beihülfen zum Landstraßenbau (von 500,000 Mark auf 250,000 Mark) für das nächste Jahr Rechnung zu tragen. Daß dadurch der Landstraßenbau im Bereich unserer Provinz verlangsamt werden muß, ist allerdings ein Uebelstand, der aber leichter getragen werden kann, als eine Steuer, bei welcher es sich um ein Prinzip von leicht großer Tragweite handelt. Uebrigens hofft man im Hinblicke auf die muthmaßlich größeren Erträge der neuen Einkommensteuer der Provinzialsteuer dauernd entgehen zu können.

Remplin, 13. Dezember. Se. Majestät der Kaiser ist in Begleitung des Erbgroßherzogs von Mecklenburg-Strelitz zur Theilnahme an den Vermählungsfeierlichkeiten heute Mittag 12 Uhr hier eingetroffen. Allerhöchstderselbe wurde auf dem Bahnhofe von den Herzögen Georg und Michael empfangen und im Schloß von den anwesenden Fürstlichkeiten begrüßt. Die Trauung des Prinzen Albert von Sachsen-Altenburg mit der Prinzessin Helene von Mecklenburg-Strelitz fand um 1 Uhr statt. Unmittelbar hinter dem Brautpaar schritt Se. Majestät der Kaiser, welcher die Großfürstin Katharina führte. Nach der Einsegnung küßte Se. Majestät der Braut und der Großfürstin die Hand. Bei dem Diner brachte Se. Majestät den ersten Toast auf die Neuvermählten aus. Se. k. H. der Großherzog antwortete mit einem Trinkspruch auf Se. Majestät. Ein zweiter Trinkspruch Sr. Majestät des Kaisers galt dem Wohl des großherzoglichen Hauses. Um 4 Uhr 9 Min. erfolgte die Abreise des Kaisers nach Schwerin.

Schwerin in Mecklenb., 13. Dezember. (W. T. B.) Se. Majestät der Kaiser ist um 6 Uhr hier eingetroffen und wurde von der trotz des Regenwetters überaus zahlreich zusammengeströmten Volksmenge mit begeisterten Kundgebungen empfangen. Die Stadt ist illuminirt. Abends besuchte Se. Majestät der Kaiser das Hoftheater.

Oesterreich-Ungarn.

Pest, 13. Dezember. Der Volkswirthschaftsausschuß des Abgeordnetenhauses nahm in der Spezialdebatte die Handelsverträge mit Deutschland, Belgien, Schweiz, sowie die Markenschutzkonvention mit Deutschland nebst Schlußprotokoll an.

Luxemburg.

Luxemburg, 8. Dezember. Der Staatshaushaltsentwurf für das Jahr 1892 schließt in den Einnahmen mit 7,946,400 Franks, in den Ausgaben mit 8,197,674 Franks ab und ergiebt somit einen Fehlbetrag von 251,274 Franks. Dieser Fehlbetrag ist dadurch künstlich beseitigt, daß ein aus früheren Jahren herrührender Ueberschuß zu den Einnahmen hinzugerechnet wird. Der Ueberschuß selbst rührt aber leider von Anleihen her, so daß von ordnungsmäßiger Deckung des Fehlbetrags bei diesem Verfahren keine Rede sein kann. Zu den Einnahmen gehört auch der mit 2,700,000 Franks berechnete Antheil Luxemburgs an den Zollvereinserträgen. Diese Ziffer entspricht so ziemlich genau dem dritten Theil sämmtlicher Staatsausgaben. Da ist es wohl erlaubt, die Frage aufzuwerfen, mit welchen Mitteln denn das Ländchen seine Wirthschaft führen würde, wenn es das Unglück hätte, nicht zum deutschen Zollverein zu gehören. In dem Zeitraum von 1880—1890 ist der luxemburgische Antheil an den Zollvereinseinnahmen um 97,63 Prozent in die Höhe gegangen, während der Ertrag der Landessteuern im selben Zeitraum nur ein Mehr von 14,84 Prozent ergeben hat. Der Bericht des Budgetausschusses der Kammer hebt deshalb mit Recht hervor, daß neue Ausgaben mit großer Vorsicht aufzunehmen seien, weil ja Luxemburg keinerlei Einwirkung auf den Bestand der gegenwärtigen Zolltarife habe und nicht auf deren Fortdauer zählen dürfe. Der Budgetausschuß fühlt sich übrigens durch die neuen deutschen Handelsverträge beunruhigt und hat die Anfrage an die Regierung gerichtet, ob sie schon jetzt die Folgen zu berechnen im Stande sei, welche die genannten Verträge für unseren Antheil an den Zollvereinseinnahmen nach sich ziehen werden.

Belgien.

** Die belgische Staatsbahnverwaltung hat mittelst Rundschreibens ihr Dienstpersonal angewiesen, auf die Richtigstellung aller solcher für deutsche Adressaten bestimmten belgischen Frachtbriefe hinzuwirken, welche die Art der Verpackung (Kisten, Ballen, Gebinde 2c.) sowie die reelle Beschaffenheit der Waare nicht in Gemäßheit der vom Zollvereinstarife aufgestellten Bezeichnungen deutlich erkennen lassen. Diese Maßregel ist in Folge von Beschwerden getroffen worden, welche seitens der deutschen Grenzzollbehörde erhoben sind. Es wurde konstatirt, daß eine große Anzahl belgischer Spediteure die Verpackung mit dem generellen Namen „Kollis" angeben, und ebenso bei Waarenangaben sich der allgemeinen Bezeichnungen „Glaswaare", „Manufakturen", „Droguen" 2c. bedienen, statt der genaueren Bezeichnungen „Fensterglas", „Spiegelglas", „Hohlglas" 2c. Hinfort sollen Frachtbriefe mit derart allgemein gehaltenen Angaben von der Beförderung ausgeschlossen sein.

Frankreich.

** Wie uns aus Paris berichtet wird, vermag man sich dort nicht mehr darüber zu täuschen, daß die Versuche, eine Kooperation der Mächte mit Frankreich in China zu Wege zu bringen, gescheitert sind. Einzelne Staaten kleideten zwar die Ablehnung in die Aufstellung der Bedingung, daß der Vorschlag Frankreichs von allen angenommen werde. Daß hierbei von der Annahme ausgegangen worden, es werde diese Bedingung nicht erfüllt werden, zeigt die allseitige Ablehnung, die in Frankreich einen deprimirenden Eindruck gemacht hat, weil sie die Thatsache der politischen Isolirung Frankreichs auch in dieser Angelegenheit dargethan hat.

Nach einem uns ebendaher zugehenden Berichte äußert sich der Rückschlag der zentraleuropäischen Handelsverträge in einer wachsenden Bewegung zu Gunsten des Abschlusses von Tarifverträgen seitens Frankreichs, um aus der wirthschaftlichen Isolirung herauszukommen. Es entspricht dies auch den Wünschen der Regierung, die bereits Einleitungen treffen soll, um in diesem Sinne vorzugehen. Man wird daher nicht überrascht sein dürfen, wenn man schon demnächst von Handelsvertrags-Verhandlungen Frankreichs mit verschiedenen Staaten hören sollte.

Spanien und Portugal.

Madrid, 12. Dezember. (W. T. B.) Der Ministerrath beschäftigte sich heute mit der Berathung des Zolltarifs. Wie es heißt, würden alle Zölle beträchtlich, die Zölle auf Alkohol für industrielle Zwecke auf das dreifache erhöht werden.

Lissabon, 12. Dezember. (W. T. B.) Heute fand die feierliche Beisetzung der Leiche des Kaisers Dom Pedro statt. Sämmtliche Mitglieder des königlichen Hauses und die Spitzen der Militär- und Zivilbehörden wohnten derselben bei.

Großbritannien und Irland.

London, 12. Dezember. (W. T. B.) Der „Daily News" zufolge wird die Hochzeit des Herzogs von Clarence und Avondale und der Prinzessin Mary von Teck im Anfange des nächsten März in Windsor gefeiert werden. Die Londoner sind ziemlich enttäuscht über die Wahl Windsors. Ein Grund für die letztere aber ist, daß die zum Feste geladenen auswärtigen Fürstlichkeiten in Windsor leichter untergebracht werden können. Zudem residirt die Königin im März in Windsor.

London, 13. Dezember. (W. T. B.) „Reuters Bureau" meldet aus Rio de Janeiro vom 12. d. M., die Lage sei beruhigter, man verhandle über ein Kompromiß. Die Regelung der Finanzfrage sei indessen verschoben.

Amerika.

Ueber die Lage in Brasilien, über welche der Telegraph während der letzten Tage recht unvollständig berichtete, erhält die „Kreuzzeitung" jetzt über Lissabon einige aufklärende Meldungen. Hiernach hat es den Anschein, als wenn trotz der augenblicklichen Parteikämpfe in dem Zentralstaate Rio de Janeiro, der an Umfang kaum ein Vierzigstel des Gesammtreiches einnimmt und nur durch die aus der Bundeshauptstadt geflüchteten Anhänger des gestürzten Fonseca in Unruhe versetzt wurde, doch die Ruhe im Allgemeinen wieder hergestellt ist. Die neue Regierung erkannte, offenbar in richtiger Würdigung der Lage, daß die Hauptgefahr in der Auflehnung der nördlichen und südlichen Staaten gegen die Zentralregierung liege. Man ließ sich daher weniger auf ein Paktiren mit den einzelnen Parteien ein, sondern stellte den Grundsatz auf, daß in das neuzubildende Ministerium die einflußreichsten Vertreter der wichtigsten Staaten zu berufen seien. So kam eine Regierung zu Stande, in welcher je ein Vertreter des Staates Bahia, Pernambuco, Rio de Janeiro, Sao Paulo, Minas Geraes und Rio Grande do Sul sitzen. Im letzteren Staate wurde außerdem sofort die Junta der siegreichen Oppositionspartei als Provinzial-Regierung bestätigt, ferner der von Fonseca aufgelöste Kongreß neu berufen. — Dieses Vorgehen bedeutet zwar noch keine Beseitigung der trostlosen Verhältnisse im Innern, welche unter der Mißwirthschaft Fonsecas und seiner Kreaturen Platz gegriffen hatte, es sind damit auch noch nicht die Gegensätze der tropischen Nordstaaten und des gemäßigten Südens zur Zentralgewalt ausgeglichen, aber die neue Regierung hat hierdurch wenigstens ihren guten Willen gezeigt, und die Brasilianer, die nur im äußersten Nothfalle zu gefährlichen kriegerischen Experimenten greifen, waren vorläufig befriedigt und hoffen von der Zukunft das Weitere. Auch die tapferen Riograndenser, die nach einigen Meldungen bereits mit einer Armee von 50,000 Mann nach Norden gegen die Bundeshauptstadt — d. h. etwa 200 Meilen weit durch Urwald und Sumpfland! — vorrücken sollten, sind herzlich froh darüber, daß sie bei ihrer ganzen Revolution nur einen einzigen Todten zu verzeichnen hatten. Hiernach wird man auch die neuesten beunruhigenden Meldungen nicht allzu ernst zu nehmen brauchen.

Newyork, 13. Dezember. (W. T. B.) Der „Newyork Herald" meldet aus Santiago, der chilenische Minister des Auswärtigen habe in seinem Rundschreiben an die chilenischen Vertreter im Auslande die Informationen, auf denen die Erklärungen in der Botschaft des Präsidenten der Vereinigten Staaten Harrison bezüglich der „Baltimore"-Angelegenheit beruhen, als geflissentlich unrichtig dargestellt bezeichnet; die chilenischen Vertreter werden angewiesen, den richtigen Sachverhalt zu veröffentlichen. Zugleich wird die verletzende Sprache des amerikanischen Gesandten Egan beklagt. Das chilenische Auswärtige Amt habe niemals eine aggressive Politik verfolgt, werde jedoch auch niemals eine Politik der Erniedrigung gutheißen.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 14. Dezember. Die Kirchenwahlen für die St. Jakobi-Kirche haben selten eine so zahlreiche Betheiligung gefunden, als gestern, denn während sich sonst stets weniger als 100 Wähler einfanden, gaben gestern 264 ihre Stimmen ab und zog sich in Folge dessen die Feststellung des Wahlresultats bis in die späten Abendstunden hin, und wurden gewählt in den **Gemeinde-Kirchenrath** die Herren: Rechtsanwalt Petsch (260), Kaufmann Ad. Töpfer (257), Rektor Laetsch (156), Lehrer Biermann (150), Kaufmann H. Kühnemann (149). Zur **Gemeinde-Vertretung** die Herren: Rektor Backhaus (156), Apotheker Berndt (259), Oberlehrer Dr. Blümcke (155), Gymnasiallehrer Dr. Bornemann (154), Kaufmann Daenell (261), Kaufmann Emil Fischer (152), Buchdruckereibesitzer R. Graßmann (150), Kaufman Rudolf Lehmann (262), Dr. med. Lentz (153), Maurermeister Loofmann (152), Hotelbesitzer Lüdtke (153), Buchdruckereibesitzer Malkewitz (149), Bank-Kassirer Mellin (153), Rentier Otto (152), Kaufmann Röscher (261), Kaufmann E. Rühl (261), Maurermeister A. Schröder (262), Kaufmann Ernst Strömer (153). Es haben sich demnach die Wähler in ihrer großen Majorität für die Partiei entschieden, welche kirchlich gesinnt, aber mit dem Ergebnisse der bisherigen Verwaltung unzufrieden war und hierin eine Aenderung verlangte. Die Kandidaten dieser Partei haben bei der Gemeinde-Kirchenraths-Wahl $73\frac{1}{2}$ Prozent, bei der Gemeindevertreter-Wahl 71 Prozent aller Stimmen erhalten.

— Am gestrigen Sonntage zeigte sich am Nachmittag und Abend ein sehr bewegtes Leben in den Straßen, eine schaulustige Menge durchwogte besonders die Hauptstraßen und musterte die ausgelegten Waaren in den Schaufenstern. Aber der Verkehr im Innern der Geschäfte stand in keinem Vergleich zu dem auf den Straße, das Geschäft ging durchweg nur sehr flau und nur wenig Ladeninhaber werden die Segnungen des „silbernen Sonntags" gespürt haben, obwohl durchweg nichts versäumt ist, um die Schaulust und damit auch die Kauflust der Passanten in jeder Weise zu erregen. Mögen noch die nächsten Tage eine Aenderung bringen und auch für die Geschäftsleute die freudenbringende Weihnachtszeit eintreten.

— Die Weihnachtszeit mit ihrem Tannenduft und Lichterglanz ist am meisten geeignet, in dem leicht empfänglichen Kinderherzen den ganzen Zauber der Märchenpoesie wach zu rufen und gerade deshalb benutzen auch die Theater-Direktionen diese Zeit, um das „kleine Publikum" in die Märchenwelt einzuführen, indem sie zum Besuch eines „Weihnachtsmärchens" einladen. Die Kinder begeistern sich auch hier am liebsten für die Märchen, welche ihnen Großmutter in der Kinderstube erzählte und welche diese bereits wieder von Großmutter gehört hat, wie Aschenbrödel, Rothkäppchen, Dornröschen und Frau Holle, aber auch die neueren Märchen sind theilweise recht gut zur Dramatisirung geeignet, denn es gehört ja so wenig dazu, ein Kindesgemüth zu befriedigen und dasselbe für Märchenfiguren zu erwärmen. Das zeigte sich auch gestern Nachmittag im Stadttheater bei der ersten Aufführung des Weihnachtsmärchens „Der gestiefelte Kater" in der Bearbeitung von Dr. Oskar Köhler. Es ist eine recht harmlose Gabe, aber gerade deshalb vielleicht am besten für die Kleinen geeignet, denn die bei der ersten Aufführung anwesende Kinderschaar war bereits des Jubels voll und begleitete die Märchenscenen mit lebhaftem Beifall. Es fehlt dem Stück auch nicht an wirksamen lustigen, wie gemüthvollen Scenen und eine ganze Reihe von Märchenfiguren werden uns vorgeführt. Da ist der alte hartherzige Geizhals, der die ordentliche Familie des Müllers Hans in das Elend drängt und dafür später seine Strafe erhält; da ist ferner der Sohn des Müllers, der von Kindesliebe getrieben seine Eltern retten will und deshalb in die weite Welt hinauszieht, das Glück zu suchen, und zwar keine verwunschene Prinzessin, aber doch eine geraubte Herzogstochter findet und sie mit Hülfe seines getreuen Katers Murr, dem eine gütige Fee die Gabe der menschlichen Sprache verliehen, aus den Händen von Zigeunern rettet. Auch fehlt es nicht an Feen und Geistern, die Jasmina, der Beherrscherin des Feenreichs, dienstbar sind; ebenso erscheint der „böse" Geist in der Gestalt des Riesen und Zauberers Habakuk. Für heitere Scenen sorgen der Schnaps liebende und stets angeheiterte Amtsdiener Groblöffel und der schwerhörige Herzog Larifari und ein anregendes Bild bietet das Zigeunerlager und die Evolutionen der Leibgarde des Herzogs im zweiten Bilde. Am wirkungsvollsten ist die Schluß-Apotheose mit dem brennenden Christbaum und dem Engelschor, welcher „Stille Nacht, heilige Nacht" anstimmt. — Um die Darstellung machten sich besonders die Damen Fräuleins Burkhardt (Hildegunde), Gieseke (Kater Murr), Cronau (Georg) und die Herren Dill (Amtsdiener) und Bruck (Herzog Larifari) verdient, Herr Dill außerdem um die Regie. Die musikalischen resp. gesanglichen Einlagen sind von Herrn Kapellmeister Franz Götze komponirt, es sind leichte, aber ansprechende Melodien.

* Letzte Nacht wurde die Sittendirne Anna Auguste Wilhelmine Schultz verhaftet, weil sie einer Plätterin im Saale der Grünhofer Brauerei „Bock" einen Mantel gestohlen hat.

* Gestern Nachmittag wurde die Feuerwehr nach dem Hause Passauerstraße 3 gerufen, kam jedoch nicht in Thätigkeit. In einer parterre gelegenen Wohnung waren ein Paar Strümpfe, welche nahe dem eisernen Ofen lagen, in Brand gerathen.

* Vor einigen Tagen ist einem hiesigen Maurermeister von seinem am Café Central haltenden Wagen eine Reiseplüschdecke; der Verkäuferin Martha Prei, in der Grauert'schen Konditorei beschäftigt, aus einer nach dem Laden führenden Kammer ein Wintermantel im Werthe von 20 Mark gestohlen.

* Am Donnerstag Nachmittag wurde der 8 Jahre alte Sohn des Böttchers Karl Dallmann, Kirchenstraße 16 wohnhaft, nach der Eichstädt'schen Brauerei geschickt, Bier zu holen. Der Knabe ist aber bis heute noch nicht wieder in die elterliche Wohnung zurückgekehrt. Wahrscheinlich ist ihm ein Unglück zugestoßen.

* In einer der letzten Nächte ist der auf dem Vorflur des Hauses Schulzenstraße 12 angebrachte Schaukasten des Buchbindermeisters Karl Wolber durch Zerschlagen der Glasscheibe erbrochen und aus demselben 10 Taschenmesser, 1 Dutzend Manschettenknöpfe, 2 Federkästen, sowie 1 Paar Hosenträger, im Gesammtwerthe von etwa 19 Mark gestohlen.

Zur Kirchenwahl in der Jakobigemeinde.

Gedanken eines Wählers.

Stettin, 13. Dezember.

Die heute Vormittag erfolgte Ergänzungswahl für die Gemeindevertretung und den Gemeindekirchenrath der Jakobigemeinde lieferte wieder einen Beweis, daß noch immer der Zweck der seit fast zwanzig Jahren bestehenden Gemeindeordnung, die Gemeinden zur regen Theilnahme am kirchlichen Leben und für Mitentscheidung kirchlicher Zeitfragen heranzuziehen, oft verkannt und deshalb nicht erreicht wird.

Die Wahl war „von 11 Uhr bis $1\frac{1}{2}$ Uhr" angesetzt worden, trotzdem der Gottesdienst bis gegen $11\frac{1}{2}$ Uhr zu dauern pflegt. Die Folge daraus war, daß schon während der Predigt fortwährendes Oeffnen und Schließen des Haupteinganges sehr störend wirkte; ganz abgesehen davon, daß manche der eingetretenen Herren durch leises oder selbst halblautes Gespräch miteinander schon während der Predigt sich unangenehm bemerkbar machten. Wir meinen, es dürfte von den kirchlichen Wählern soviel Takt verlangt werden, daß sie erst nach dem Schluß des Gottesdienstes sich zur Wahl in der Kirche einfänden — wenn sie es nicht für angemessen halten, wie es uns schicklich zu sein dünkt, vor der Wahl den Gottesdienst in derselben Kirche zu besuchen, für welche sie unmittelbar darauf das kirchliche Wahlrecht ausüben wollen. Die Zeiten kirchlicher Bannbullen und Interdikte sind vorbei; die evangelische Kirche ist ihrem Lebensprinzip nach tolerant und entzieht niemandem das kirchliche Wahlrecht; wir würden es aber angemessen finden, wenn jeder, der grundsätzlich sonst der Kirche den Rücken kehrt und religiös entweder ganz indifferent ist oder zu bewußter Feindschaft — nicht gegen die Kirche und ihre Organisation, über welche sich ja streiten läßt — sondern gegen das Wesen und den Gehalt des Christenthums (dasselbe im weitesten Sinne gefaßt) fortgeschritten ist, auch selbst von dem kirchlichen Wahlakt sich ausschlösse und auf sein Recht freiwillig verzichtete.

Bei der Wahl selbst kamen bedenkliche Unzuträglichkeiten zum Vorschein. Bei der Vorlesung eines Theiles der Wählerliste fanden sich Namen längst verstorbener oder fortgezogener Personen; die Möglichkeit war also nicht ausgeschlossen, daß unter dem Namen jener Verstorbenen Unberechtigte sich eindrängten und mitwählten. Viele Wähler waren neu eingetragen und in der früher aufgestellten Liste, wo sie zum Theil mit Angabe anderer, früher bewohnter Wohnungen bereits standen, nicht gelöscht, hätten also unter Umständen zweimal wählen können. Wir fragen: Ist eine sorgfältigere Ausarbeitung der kirchlichen Wählerlisten so schwer? Wenn schon um der Erhebung willen der kirchlichen Gebühren für die Beerdigung und aus andern Gründen genaue Sterberegister und andere Listen geführt werden müssen, ist es da nicht möglich, die Namen Verstorbener auch in der Wählerliste zu streichen? Können nicht mit Hülfe der polizeilichen Abmelde-Register leicht von Jahr zu Jahr die etwa aus dem Gemeindebezirk Verzogenen ermittelt und in der Liste gestrichen werden? Kostet es so viele Mühe, die für die einzelnen Wahlperioden aufgestellten Listen zu einer einzigen zusammenzuarbeiten, nach genau alphabetischer Ordnung, damit einerseits durch längeres Suchen nach einzelnen Namen in den verschiedenen Listen nicht die Geduld der Wartenden zu sehr erschöpft werde, andererseits nicht dieselben Wähler oft in mehreren Listen gefunden werden? — Es war ebenso natürlich wie unerfreulich, daß die Ungeduld der Wartenden sich öfter in Ausdrücken des Mißfallens Luft machte; abgesehen davon, daß der Wahlvorstand erst von einem Wähler daran erinnert werden mußte, die Protokollführung berufenen und dazu gesetzlich berechtigten Händen anzuvertrauen.

Wir hoffen, daß bei späteren Wahlen die kirchlichen Organe bemüht sein werden und die nöthigen Vorbereitungen treffen werden, solcher Unordnung, durch welche der Ernst und die Wichtigkeit der kirchlichen Handlung in den Augen der Wähler und des unbetheiligten Publikums nur herabgesetzt werden kann, vorzubeugen.

Dixi et salvavi a. m. — ie —

Der Kaiser in Stettin.

Stettin, 14. Dezember.

Der Himmel war heute Morgen mit schweren Wolken bezogen und ein feiner Regen fiel fortgesetzt hernieder, so daß so Mancher bedenklich in die Höhe schaute, denn für einen Kaiserbesuch war dies ein ebenso ungewöhnliches, wie ungemüthliches Wetter. Aber die trübe Witterung konnte doch Niemand zurückhalten, dem geliebten Kaiser einen herzlichen Empfang zu bereiten und je näher die Stunde der Ankunft

rückte, desto mehr entfalteten sich die Fahnen an den Häusern und desto dichter drängten sich die Spalier bildenden Menschenmassen in den Straßen, welche der Kaiser passiren mußte und welche für den Wagenverkehr bereits abgesperrt waren, besonders in der Umgegend des Bahnhofes war der Andrang ein sehr großer und begeisterte Hochrufe von dort verkündeten um 11 Uhr 35 Minuten, daß der kaiserliche Sonderzug, welcher Remplin in Mecklenburg heute Morgen verlassen hatte, eingetroffen war. Auf dem Bahnhofe hatten sich der Herr Oberpräsident v. Puttkamer, der kommandirende General des 2. Armee-Korps General-Lieutenant v. Blomberg, der Polizei-Präsident Graf Stollberg zum Empfange eingefunden. Nach kurzer Begrüßung bestiegen Se. Maj. der Kaiser und Se. K. Hoheit Prinz Heinrich mit den Herren ihres Gefolges die bereit stehenden Wagen und die Fahrt nach Bredow begann. Inzwischen hatte sich auch die Sonne Bahn gebrochen und das Wetter sich zu Hohenzollernwetter gestaltet. Auf dem Wege nach dort nahmen die Ovationen der begeisterten Menge kein Ende und auch in Grabow und Bredow, woselbst einzelne Häuser wirksame Ausschmückung zeigten, waren die Straßen von den Bewohnern dicht besetzt.

Vor dem „Vulkan" hatten die Vereine Bredow's und Züllchow's mit ihren Fahnen und Musikkapellen und die Schulen Aufstellung genommen; die Werft selbst prangte im Flaggenschmuck, hier hatte sich zum Empfange Sr. Majestät eine auserlesene Gesellschaft eingefunden. Die Tribüne war von geladenen Gästen, darunter vielen Damen, dicht besetzt, und in der Nähe des Einganges war das Direktorium und der Aufsichtsrath des „Vulkans", ferner Regierungs-Präsident v. Sommerfeld, Landrath v. Manteuffel, zahlreiche Vertreter des Offizierkorps aufgestellt, außerdem waren zum Empfange erschienen die Herren Vize-Admiral Freiherr v. d. Goltz, Staatssekretär im Marineministerium Hollmann und Vize-Admiral v. Hollen. In der Nähe des zu taufenden Panzers C. stand eine Ehrenkompagnie des Pionier-Bataillons feldmarschmäßig unter Führung des Hauptmanns und Kompagnie-Chefs Brandt. Als Se. Majestät in Begleitung des Prinzen Heinrich und des General-Adjutant v. Hülleſſem und Freiherrn v. Seckendorf auf der Werft einfuhren, ertönten stürmische Hochrufe; die hohen Herrschaften verließen die Wagen und beehrten die zum Empfange erschienenen Herren mit kurzen Ansprachen. Sodann schritt Se. Majestät die Front der Ehrenkompagnie ab und begab sich sodann auf die am Vordersteven des Schiffes errichtete kanzelartige Tribüne, gefolgt von dem Prinzen Heinrich und den auswärtigen Herren und hielt folgende Taufrede:

Der stattlichen Reihe von Schiffen, die in größerer Anzahl aus der bewährten Werft des „Vulkan" hervorgegangen sind, soll sich nun ein neuer Panzer anschließen. Mit schwerem Geschütz beschwert, soll er unter der Flagge des Reichs die vaterländischen Küsten beschützen und dem feindlichen Angriff wehren. Die rege Thätigkeit der Werft hat in einer kurzen Spanne Zeit manch hervorragendes Schiff in die Flüsse gleiten lassen und heute soll nunmehr auch dieses stolze Schiff vom Stapel gelassen werden. — Der heutige Tag ist eine Erinnerung an das Jahr 1874, wo bei schwerem Schneesturm und Unwetter das erste Panzerschiff, von der Hand Meiner Mutter getauft, unter den Augen Meines hochseligen Vaters von dieser Werft das Wasser berührte und der Flotte beigesellt wurde. — Auch Du sollst nunmehr einen Namen tragen zur Erinnerung an jenen Mann, der den Erstgeborenen mit zur Taufe trug, zur Erinnerung an jene große Zeit, wo Mein hochseliger Vater, der auf dem Schlachtfeld gegen einen sich tapfer wehrenden Feind, an der Spitze der Armee, die deutsche Einigkeit erstritten und deshalb in der Erinnerung des Volkes als ein Heros erhalten bleibt — an jene weltbedeutende Zeit der neueren Geschichte, wo der Grundstein jenes Bundes gelegt wurde, welcher später durch die deutsche Kaiserkrone gekrönt wurde. — Du sollst einen Namen tragen zur Erinnerung an das Schlachtfeld, auf dem vor Jahren König Friedrich Wilhelm den ersten Sieg der deutschen Waffen errungen hat. — So fahre denn hin in Dein Element! Möge Deine Mannschaft stets in Treue, Anhänglichkeit, Gottesfurcht und Tapferkeit den Eid lösen, den sie ihrem Kriegs- und Landesherrn geschworen hat. Ich taufe Dich

„Weißenburg".

Ein Zug an der schwarz-weiß-rothen Leine erfolgte und die mit einem Rosenstrauch gezierte Champagnerflasche zerschellte an dem Bug des Panzers, ihren schäumenden Inhalt über letzteren ergießend. Nunmehr begab sich der Kaiser mit dem Gefolge auf die in der Nähe des Ufers, auf den sogenannten Sägengatter, errichtete Tribüne und gab das Zeichen zum Ablauf des Schiffes. Mit kundiger Hand zerschlug der Erbauer des Schiffes, Herr Baumeister Steck, das letzte Tau und ruhig und sicher glitt der Panzerkoloß seinem Element zu. Hierbei rissen einige Ketten, so daß der Panzer nicht sofort wenden konnte, da er etwas festgefahren war. Doch ist dies als Unfall nicht zu betrachten.

Nach dem Stapellauf nahm Se. Majestät den Vorbeimarsch der Ehrenkompagnie ab und unterzog dann die Werft und die Werkstätten des „Vulkans" einer eingehenden Besichtigung, überall von den lebhaften Hochrufen der in voller Thätigkeit begriffenen Arbeiter begrüßt. Zunächst begab sich der Kaiser nach dem im August vom Stapel gelaufenen Panzer „Brandenburg" und er sowohl als auch Prinz Heinrich bekundeten ein lebhaftes Interesse für das Fortschreiten der Arbeiten. Die Direktoren Jüngermann und Stahl vom „Vulkan", sowie Herr Staats-Sekretär Hollmann gaben hier die Erklärungen der einzelnen Schiffstheile ab; besondere Aufmerksamkeit widmete der Kaiser den starken Panzerplatten, von denen einige schon aufgelegt waren. An Bord des „Brandenburg" befahl Se. Majestät den Ober-Ingenieur für den Maschinenbau Flohr und den Ober-Ingenieur für den Schiffsbau Schwarz, sowie den Werkmeister der Schiffsschmiede Lange und den Dreher Hagemann zu sich und überreichte den ersteren beiden den Kronenorden IV. Klasse, den beiden letzteren das Allgemeine Ehrenzeichen. Sodann besichtigte der Kaiser den noch in der Helling liegenden Aviso „St.", welcher in Zukunft für eine Kaiseryacht bestimmt ist und sprach auch hier seine hohe Befriedigung für das Fortschreiten des Baues aus. Sodann verließen die Herrschaften den Unterhof und begaben sich nach dem Oberhof des „Vulkans". Hier wurde zunächst das große Maschinenhaus besichtigt; daselbst waren auch die Modelle des Vorder- und Hintersteven des Aviso „St." aufgestellt und an denselben die Verzierungen mit dem kaiserlichen Wappen angebracht, um Sr. Majestät betreffs Aeußerung etwaiger Wünsche gezeigt zu werden. Eingehend wurden von Sr. Majestät und Prinz Heinrich auch eine für einen Panzer bestimmte Schiffsmaschine besichtigt. Von dem Maschinenhaus begaben sich die Herrschaften in die Kesselschmiede, woselbst Se. Majestät hydraulische Nietungen vornehmen ließ und auch hiervon sich nähere Erklärungen geben ließ. Nachdem noch ein Torpedo-Modell in Augenschein genommen, verließen die hohen Herrschaften den „Vulkan", nachdem Se. Majestät der Kaiser seine volle Zufriedenheit über die Werft und deren Einrichtungen ausgesprochen hatte.

Um $1^1/_4$ Uhr verließen der Kaiser und Prinz Heinrich den „Vulkan" wieder und fuhren nach Stettin zurück; hier hatte inzwischen auf dem Königsplatz, der für das Publikum vollständig gesperrt war, das Königsregiment unter Führung des Regiments-Kommandeurs, Oberst v. Frankenberg und Proschlitz Aufstellung genommen und zwar war das Regiment auf die drei Straßen vertheilt, welche den Platz begrenzen, während in der kleinen Domstraße die Kriegervereine unter dem Bundes-Bezirks-Vorsitzenden, Herr Major a. D. und Stadtrath Gaede Aufstellung genommen hatten. Die angrenzenden Straßen waren von Menschenmengen dicht gefüllt. Als Se. Majestät der Kaiser auf dem Platze eingetroffen war, besichtigte er zunächst eingehend das Regiment, wobei er den neu eingestellten Rekruten eine besondere Aufmerksamkeit widmete. Sodann begab sich Se. Majestät mit dem Gefolge vor das Denkmal Friedrich des Großen und die älteren Mannschaften des Regiments formirten sich zum Parademarsch auf dem Promenadenwege des Platzes. Der Vorbeimarsch erfolgte in Zügen. Nach Beendigung des militärischen Schauspiels begab sich der Kaiser in die Kaserne des Königs-Regiments zu einem im Kasino von dem Offizierkorps gegebenen Frühstück.

Stadt-Theater.

Ein altes provencalisches Sprüchwort lautet: „Zwei gute Tage hat der Mensch auf Erden, Den Hochzeittag und das Begrabenwerden." Bis jetzt habe ich armer Mann auf beide Verzicht leisten müssen. Den Sonnabend aber rechne ich auch zu den guten, wenigstens zu den nicht verlorenen Tagen. Ein heimlich gehegter Wunsch ging redlich in Erfüllung, ein still geträumter Traum wurde zur Wirklichkeit. Beethovens „Fidelio" ging über die Bretter. Das sollte eigentlich nichts außerordentliches sein; aber welche unserer Sängerinnen hätte den Muth, sich an diese Riesenaufgabe zu wagen, dieselbe glücklich zu bewältigen? Fanny Moran-Olden war es vorbehalten, eine Aufführung des unsterblichen Meisterwerkes nicht nur zu ermöglichen, sondern auch dieselbe durch die Kraft ihrer Genialität zu einem außerordentlichen Ereignisse zu gestalten. An dieser Frau ist alles bewundernswürdig. Gewaltig ist ihre Stimme, blinkendem Erze vergleichbar, dessen voller Ton noch lang nachzittert; üppig in der Tiefe, gesättigt in der Mittellage, glänzend in der Höhe schwingt sie sich leicht über alle Chor- und Orchester-Massen hinweg. Gehorsam ist sie ihrer Meisterin und giebt sich ebenso willig zu einer hingehauchten Kantilene, wie zu einem markerschütternden Schrei her. Fest und kalt kann ihr Ton sein und wieder erzittern vor gefühlstiefer Erregung. Leben strömt aus jedem ihrer Töne, Leben und Empfindung. In großartigen Strichen zeichnet die Künstlerin ihre Rolle, um dann mit liebevollster Hingabe und tiefstem Verständnisse auf alle Einzelheiten einzugehen, auf die Einzelheiten der Musik, welche vollendet wiedergegeben wird, auf die Einzelheiten des Charakters, seine einzelnen Züge, welche sich zu einem großen und herrlichen Ganzen vereinigen. Gepackt und unwiderstehlich fortgerissen wird man durch diese Wiedergabe, deren Erhabenheit keinerlei Zweifel aufkommen läßt; leuchtet doch eine durch keinen Hauch getrübte Wahrheit aus derselben hervor. Beschreiben läßt es sich nicht, wie sie sich wundervoll den anderen Stimmen unterordnete und doch dabei die Deklamation auf den Gipfel der Ausdrucksfähigkeit hob, wie sie nach der überwältigenden Steigerung in der Kerkerscene fast noch überwältigendere Töne des Jubels und der Seligkeit fand, und wie sie, ohne die geringste Ermüdung zu zeigen, mit wahrhaft imponirender Kraft das Finale beherrschte. Frau Moran-Olden ist eine der auserwählten Künstlerinnen, deren Können ebenso groß ist, wie ihr Wollen. Stettin kann sich freuen, ihre Bekanntschaft gemacht zu haben. Daß Herr Liepe der einzige sein würde, welcher mit seiner Kunst an den Gast heranreichte, war vorauszusehen. In der That schienen seine Kräfte noch zu wachsen, denn er faßte seinen Pizarro mit geradezu unheimlicher Charakteristik an. In Sprache und Gesang, in Gang und Haltung kennzeichnete er die finsterste Entschlossenheit. Sein Mienenspiel war überraschend. Daß der Künstler niemals von dem betretenen Pfade abwich und selbst nicht im zweiten Aufzuge zu einem rasenden Wütherich auszuarten sich verleiten ließ, sei ihm besonders hoch angerechnet. Neben diesen beiden Größen hatten die andern Darsteller einen schwierigen Stand, Frl. Ruczek scheint noch nicht im Vollsitz ihrer Kräfte zu sein, wenn sie auch ihre Arie zum Theil sehr ansprechend vortrug. Herr Felbinger war ein guter Jacquino, während Herr Listemann (Rocco) im ersten Aufzuge mir garnicht gefallen wollte und erst im zweiten Interesse und Theilnahme erregte. Herr Rodmann gab den Minister. Daß es Minister gegeben hat, welche sich einer blühenden Stimme nicht zu erfreuen hatten, ist geschichtlich erwiesen. Indessen denken wir Idealisten uns einen Don Fernando als den geborenen Edelmann, einfach, aber im höchsten Grade vornehm in seinem Auftreten und — seinem Gesange. Die Regie war entschieden glücklicher als die vorjährige, vor allem vernünftiger. Chorus theilweise mysticus. Der „Solo-Gefangene" gerieth vor Freude außer Rand und Band. Herrn Thiemann's Leitung war ruhig und sicher, nur in der großen Fidelio-Arie hätte sie sich besser der Sängerin anschmiegen sollen. Das Orchester begleitete dieselbe sehr mangelhaft, hielt sich sonst ganz wacker, auch in der dritten Leonoren-Ouverture, welche anzuhören bei der dünnen Besetzung der Streichinstrumente (nicht einmal lauter Stradivari's) freilich kein großer Genuß ist.

Gestern sang Herr Max Demuth die Titelrolle in Wagner's „Lohengrin" mit leidlichem Gelingen. Der junge Anfänger stand augenscheinlich unter dem Banne der Befangenheit und hatte außerdem mit einer leichten Indisposition zu kämpfen. Daher konnte sich seine Stimme nur im forte voll entwickeln, wo sie in der Höhe glänzende Töne aufzuweisen hatte. Die Mittellage ist schwach, man hat stets das Gefühl, daß aus dieser kräftigen Brust ganz andere Töne dringen müßten. Mit der Zeit mag das auch werden, denn die Stimme ist gesund und wird gut gebildet. In der Aussprache ist das Doppel s in der Mitte eines Wortes nicht scharf genug, sonst ist dieselbe sehr klar und deutlich. Sein Gesang und sein Spiel machten noch zu sehr den Eindruck des Erlernten und zu wenig den des Empfundenen. Letzteres war in der Scene im Brautgemach so unbeholfen und leidenschaftslos, daß Frl. Gadski (Elsa) oft in Verlegenheit kam, da sie keine Unterstützung von Seiten ihres Partners fand.

Die Erzählung vom Gral und der Abschied von Elsa gelangen Herrn Demuth merkwürdiger Weise am besten. Frl. Gadski war eine sehr sympathische Elsa, die allmälig in ihre große Aufgabe hineinwachsen wird, denn sie hatte schon jetzt einige vorzügliche Momente aufzuweisen. Ein etwas längerer Athem wäre ihr zu wünschen, damit sie nicht zu häufig gezwungen würde, musikalische Phrasen zu zerreißen. Frl. Pollini hatte erst einen „gestiefelten Kater" gesungen, ehe sie des Friesenfürsten Radbods Tochter wurde. Als „fürchterliches Weib" ist sie noch etwas zu zahm, nicht charakterfest genug. Ihr Organ klang nicht angestrengt, die Ermüdung machte sich nur in der häufig nicht haarscharfen Intonation, in dem unfreien Einsatz der Töne und in der eigenmächtigen Abänderung der letzten Scene bemerkbar. In dem Duett mit Elsa sang Frl. Pollini am ausdrucksvollsten, nur am Schluß hätte sie ihre Stimme mehr zurückhalten müssen. Herrn Liepe's Telramund war eine außerordentlich kraftvolle Figur. Markig in der Deklamation, äußerst wirksam im Spiel, wußte der vorzügliche Künstler auch diesen Charakter zu einem hochbedeutsamen zu gestalten. Here Listemann sang den König, Herr Moor sang den Heerrufer sehr gut.

Herrn Kapellmeister Thienemann gebührt Dank und Lob aller Musikverständigen, daß er das Zeitmaß des D-dur-Orchesterzwischensatzes im Brautchor, welches seine Vorgänger stets verfehlt hatten, richtig stellte. Einige langsame Zeitmaße nahm er dagegen ein wenig zu lebhaft, wohl zu Gunsten des Chores, welcher mit jeder Aufführung dürftiger wird. Um demselben seine Aufgabe zu erleichtern, hatte man das Werk schrecklich zugerichtet; einige Uebergänge kamen zu Tage, welche abscheulich originell waren! Heiliger Richard, vergieb ihnen!

Eduard Behm.

Konzert.

Es ist gewiß für jedes mitfühlende Herz erfreulich, wenn in der jetzigen Winterszeit, wo in den Stätten der Armuth bittere Noth herrscht, überall die helfende Liebe in den verschiedenartigsten Bestrebungen in die Erscheinung tritt, um die beklagenswerthe Lage der vielen Hülfsbedürftigen wenigstens in etwas zu mildern. An die mancherlei Veranstaltungen, die für diesen edlen Zweck in unserer Stadt während der letzten Zeit in dankenswerther Weise getroffen wurden, reihte sich auch das Wohlthätigkeitskonzert, welches Fräulein Hedwig Wilsnach mit ihren Schülerinnen und unter gütiger Mitwirkung von Fräulein Elisabeth Arendt zum Besten einer Weihnachtsbescheerung für arme Kinder gestern Mittag im großen Saal des Konzerthauses veranstaltete. — Das Programm desselben war ebenso gehaltvoll als gewählt und bot, trotzdem in Folge plötzlicher Erkrankung einiger junger Damen mehrere Nummern in Wegfall kommen mußten, des Guten und Schönen so viel, daß Allen, die trotz der unfreundlichen Witterung den Gang nach dem Konzerthause nicht gescheut hatten, ein reicher Genuß bereitet wurde. Außer einzelnen klangschönen Chören, die sich durch reine Intonation, fein abgewogene Nüancirung, sowie gute Tonaussprache auszeichneten und von einem Geiste beseelt wurden, der die Tonwerke voll und ganz durchdrungen hatte, konnten wir Behinderung halber von den Sologesängen nur diejenigen anhören, welche die zweite Hälfte des Programms ausmachten. — Neben Feinheit und Anmuth des Gesanges wußten hier die verschiedenen Interpretinnen der einzelnen Lieder die Schule des Fräuleins Wilsnach in jeder Hinsicht wieder ins beste Licht zu stellen. Ueberall imponirte ein guter Vortrag, fern von aller Affektation, der nie die Grenzen der natürlichen Empfindung überschritt und doch nicht der Wärme entbehrten. Zu einer sehr ansprechenden Leistung gestalteten sich zwei Soloterzette, die sich sowohl hinsichtlich der Gesammtwirkung als auch betreffs der Durchführung der einzelnen Stimmen aufs beste präsentirten und wie die vorgenannten Soli und Chöre mit lebhaftestem Beifall aufgenommen wurden.

Uneingeschränkte Würdigung verdiente die treffliche Begleitung, welche Fräulein Elisabeth Arendt auf einem von Herrn Kommissionsrath Wolkenhauer gütigst zur Verfügung gestellten klangvollen Bechsteinschen Konzertflügel zu sämmtlichen Gesangsvorträgen ausführte.

—t.

Aus den Provinzen.

Stralsund, 13. Dezember. Seit Donnerstag herrscht ein wüthender Orkan, der allenthalben großen Schaden angerichtet hat. Bei Greifswald wurde eine große Scheune umgeworfen, dabei ein Arbeiter getödtet. Auf der Chaussee von Quilow nach Möckow wurde die Kariolpost in den Graben geworfen. Der Postillon wurde schwer verletzt, 1 Pferd getödtet, der Wagen zertrümmert. In Stralsund sind mehrere fällige Schiffe nicht eingetroffen. Wegen des niedrigen Wasserstandes stockt der ganze Verkehr.

Kunst und Literatur.

Im Verlage von Ferd. Hirt u. Sohn in Leipzig sind zum bevorstehenden Feste folgende höchst empfehlenswerthe Jugendschriften erschienen:

Für Knaben:

Höcker, **„Unsere deutsche Flotte II."** (geh. 3,50 Mark, geb. 5 Mark). Das Buch bietet ein herrliches Bild unserer deutschen Flotte in der Gegenwart, während der 1. Band „Der Schiffsjunge des großen Kurfürsten" die Vorzeit schilderte. Die Abbildungen hat A. v. Rößler in Berlin geliefert.

Pajeken, **„Bob der Städtegründer"** (geh. 3,50 Mark, geb. 5 Mark). Der Verfasser schildert in diesem Buche nur Selbsterlebtes; er vermeidet jede Uebertreibung und und phantastische Darstellung, wie sie die Verfasser der sogenannten Indianerbücher mit Vorliebe bringen. Die Illustrationen sind von Joh. Gehrts in Düsseldorf gefertigt.

Für Mädchen:

„Miriam, das Zigeunerkind". Nach J. Colomb frei bearbeitet von Brigitte Augusti. (Geh. 4,50 Mark, geb. 6 Mark.) Das vorliegende Buch ist die zweite Arbeit der beliebten Schriftstellerin Brigitte Augusti nach J. Colomb, der früher veröffentlichte Band war „Liebe um Liebe" betitelt. Beide Schriften seien für heranwachsende Mädchen bestens empfohlen.

Erzählungen für die reifere weibliche Jugend von Aurelie. (Geh. 2,25 Mark, geb. 3,50 Mark.) Der Band enthält zwei Erzählungen (Opal und Stieftochter), die bereits in mehreren Auflagen erschienen und jetzt zwar erneut durchgesehen sind, aber nichts wesentlich Neues bieten, nur ist an Stelle der ärmlichen und altmodischen Ausstattung eine gediegene und moderne getreten.

Wir können die Bücher zu Weihnachgeschenken warm empfehlen. [422—425]

Wir haben unsere Leser bereits auf die treffliche **„Kunsttechnische Bibliothek für Dilettanten"** von Bossong, Wiesbaden bei J. Bossong aufmerksam gemacht. Wieder liegen zwei Bände (Bd. 4 und 5) vor.

Bouffier, **„Schule der Oelmalerei"** (2 Mark).

Bouffier, **„Lehre von der malerischen Perspektive** (2 Mark).

Die Anleitungen sind wieder kurz, klar, leicht verständlich und höchst praktisch. Wir können das Studium der Bücher warm empfehlen. [409]

Illustrirte Prachtausgabe von Heines „Buch der Lieder" (Berlin W. 57, Deutsches Verlagshaus Bong u. Co.). Preis hochelegant geb. 4 Mark. Heines Lieder werden dem deutschen Publikum hier in einer neuen Prachtausgabe geboten, die sich durch Billigkeit und Schönheit auszeichnet. Der Illustrator ist Friedrich Stahl, dessen moderne Auffassungsweise sich mit dem kapriziösen Geist des Dichters aufs glücklichste deckt. In zweihundert größeren und kleineren Bildern verkörpert der Maler die Gestalten und die Vorgänge der Dichtungen und eine liebenwürdige, bald schalkhafte, bald ernste Charakteristik zaubert eine Fülle von poetischen Erscheinungen hervor. Uns liegt hier ein Prachtwerk ersten Ranges vor, das jedem Weihnachtstisch zur Zierde gereicht. [408]

Vermischte Nachrichten.

— Ein entsetzlicher Fall von weiblicher Vendetta hat sich in San Angelo-Lombardi zugetragen. Ein vom Liebhaber, dem reichen Grundbesitzer Castellana verlassenes junges Mädchen lauerte in Gemeinschaft mit zwei „Freunden" den Verräther, der andern Tages Hochzeit halten sollte, des Abends vor dem Dorfe auf, und zwar hatte sich die „Rächerin ihrer Ehre" als Mann verkleidet. Tags darauf fand man die furchtbar zugerichtete Leiche des jungen Mannes, dessen Schädel durch Gewehrkugeln und Axthiebe vollständig zertrümmert war. Die sämmtlichen an dem Mord betheiligten Personen sind verhaftet.

Börsen-Berichte.

Stettin, 14. Dezember. Wetter: Veränderlich. Barometer 746 Millimeter. Temperatur + 5° Reaumur. Wind: W., stürmisch.

Weizen still, per 1000 Kilogramm loko 220—231 bez., per Dezember 231 G., per April-Mai 226—226,50 bez.

Roggen etwas matter, per 1000 Kilogramm loko 220—231 bez., per Dezember 241,00 B., 240,00 G., per April-Mai 1892 234,00 Geld.

Gerste per 1000 Kilogramm loko pommersche 166—178 bez., Märker —,— bez.

Hafer per 1000 Kilogramm loko 158 bis 169 bez.

Mais per 1000 Kilogramm Amerikaner fehlt, ungarischer 164 bez.

Rüböl ohne Handel.

Spiritus matt, per 100 Liter a 100 Prozent loko 70er 49,90 bez., loko 50er —,—, per Dezember 70er 49,70 nom., per April-Mai 70er 50,80 nom., per August-September 70er 52,20 nom.

Petroleum ohne Handel.

Angemeldet: Nichts.

Regulirungspreise: Weizen 231,00, Roggen 240,50, 70er Spiritus 49,70, Rüböl —,—.

Nichtamtlich.

Weizen 74 Pfund per April-Mai 222,00 nom.

Roggen $69^1/_2$ Pfund per April-Mai 230,00 nom.

Petroleum loko 11,15 verzollt bez.

Berlin, 14. Dezember. Weizen per Dezember 227,00—226,75 Mark, per April-Mai 223,75 Mark.

Roggen per Dezember 243,00—243,50 Mark, per April-Mai 232,75 Mark.

Rüböl per Dezember 61,90 Mark, per April-Mai 60,90 Mark.

Spiritus loko 70er 51,20 Mark, per Dezember 70er 50,50 Mark, per April-Mai 70er 51,20 Mark, per Mai Juni 70er 51,40 Mark.

Hafer per Dezember 164,75 Mark, per April-Mai 169,75 Mark.

Petroleum per Dezember 22,10 Mark.

London. Wetter: schlau.

Berlin, 14. Dezember. Schluß-Course.

Preuß. Consols 4%	105 50
do. do. $3^1/_2$%	98,20
Deutsche Reichsanl, 3%	84,15
Pomm. Pfandbriefe $3^1/_2$%	94 96
Italienische Rente	90,00
do. 3% Eisenb.-Oblig.	56,60
Ungar. Goldrente	90,40
Rumän. 1881er amort. Rente	97,00
Serbische 5% Rente	84,60
Griechische 6% Goldrente	71 90
Russ. Boden-Credit $4^1/_2$%	93,20
do. do. von 1880	93,60
Mexikan. 6% Goldrente	84,30
Oesterr. Banknoten	172,55
Russ. Banknot. Cassa	198 50
do. do. Ultimo	197,25
Nationl-Hyp.-Cred.-Gesellschaft (110) $4^1/_2$%	101,10
do. (110) 4%	99,20
do. (100) 4%	99,00
P. Hyp.-A.-B. (100) 4% V.—VI. Emission	101,00
Stett Vulc.-Act. Litt. B.	113,50
Stett Vulc.-Priorität.	125,00
Stett Maschinenb.-Anst. vorm. Möller u. Holberg Stamm-Akt. a 1000 M.	80,75
6 proz Prioritäten	96,50
Petersburg kurz	196,50

London kurz	——
London lang	——
Amsterdam kurz	——
Paris kurz	——
Belgien kurz	—,—
Bredow. Cement-Fabr.	97,80
Neue Dampf.-Comp. (Stettin)	86 50
Stett. Chamotte-Fabr. Didier	219,75
„Union", Fabrik chem. Produkte	113,00
Ultimo-Course:	
Disconto-Commandit	169,50
Berliner Handels-Gesell.	128 40
Oesterr. Credit	152,40
Dynamite-Trust	1?3,90
Bochumer Gußstahlfabrik	117 50
Laurahütte	106,50
Harpener	147,60
Hibernia Bergw.-Gesellsch.	56 10
Dortm. Union St.-Pr. 6%	65,10
Ostpreuß. Südbahn	
Marienburg-Mlawkabahn	48,70
Mainzerbahn	111,25
Norddeutscher Lloyd	100,90
Lombarden	35,10
Franzosen	121 40

Tendenz schwach.

Magdeburg, 12. Dezember. Zuckerbericht. Kornzucker exkl., von 92 Prozent 19,10, Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement 18,20, Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement 16,00. Flau. Brodraffinade I. 30,00. Brodraffinade II. 29,50. Gemahlene Raffinade mit Faß 29,50. Gem. Melis I. mit Faß 28,00. Stetig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Dezember 14,00 G., 14,10 B., per Januar 14,25 bez. u. B., per Februar 14,40 bez., $14,42^1/_2$ B., per März 14,60 bez., $14,57^1/_2$ B. Flau.

Bremen, 12. Dezember. (Börsen-Schluß-Bericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Fest. Loko 6,20 B. — Baumwolle ruhig.

Wien, 12. Dezember. Getreidemarkt. Weizen per Frühjahr 11,57 G., 11,60 B. Roggen per Frühjahr 11,40 G., 11,43 B. Mais per Mai-Juni 6,61 G., 6,64 B. Hafer per Frühjahr 6,88 G., 6,91 B.

Amsterdam, 12. Dezember Java-Kaffee good ordinary 55,00.

Amsterdam, 12. Dezember, Nachmittags. Weizen per März 265, per Mai 268. Roggen per März 249, per Mai 254.

Antwerpen, 12. Dezember, Nachmittags 2 Uhr 15 Minuten. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß loko 16,25 bez, $16^3/_8$ B., per Dezember — bez., 16 B., per Januar-März —,— bez., 16 B., per September-Dezember —,— bez., 16,00 B. — Steigend.

Antwerpen, 12. Dezember. Getreidemarkt. Weizen ruhig. — Roggen unverändert. — Hafer ruhig. — Gerste behauptet.

Paris, 12. Dezember, Nachmittags. Rohzucker (Schlußbericht) ruhig, 88 % loko 38,75 bis 39,25. Weißer Zucker träge, Nr. 3 per 100 Kilogramm per Dezember $39,87^1/_2$, per Januar 40,25, per Januar-April 40,50, per März-Juni $41,12^1/_2$.

London, 12. Dezember. 96 % Javazucker loko 16,50, ruhig. — Rübenrohzucker loko 14,12, gedrückt. — Centrifugal Cuba —,—.

London, 12. Dezember. An der Küste 2 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Regen.

Newyork, 12. Dezember, Vorm. Petroleum. (Anfangskourse.) Pipe line certificates per Januar —,—. Weizen per Dezember 108,87.

Newyork, 12. Dezember. Wechsel auf London 4,82. Petroleum in Newyork 6,45, in Philadelphia 6,40, rohes (Marke Parkers) 5,70. Pipe line certif. per Januar — D. 59 C. Mehl 4 D. 25 C. Rother Winter-Weizen loko 1 D. 08 C. Rother Weizen per Dezember 1 D. $06^1/_4$ C., per Januar 1 D. 07 C., per Mai 1 D. $09^1/_4$ C. Getreidefracht 5,00. Mais per Januar 57. Zucker $3^1/_{16}$. Schmalz loko 6,45. Kaffee Rio Nr. 7 $13^7/_8$. Kaffee per Januar ord. Rio Nr. 7 12,32. Kaffee per März ord. Rio Nr. 7 11,87. Weizen (Anfangs-Kours) per Mai $108^7/_8$.

Paris, 12. Dezember, Nachmittags. (Schluß-Kourse.) Behauptet.

		Kours v. 11.
3% amortisirb. Rente	96,40	96,40
3% Rente	$95,92^1/_2$	$95,92^1/_2$
$4^1/_2$% Anleihe	$104,92^1/_2$	104,85
Italienische 5% Rente	91,45	91,35
Oesterr. Goldrente	93,75	93,75
4% ungar. Goldrente	$91,37^1/_2$	$91,12^1/_2$
4% Russen de 1880	—,—	—,—
4% Russen de 1889	94,55	94,40
4% unifiz. Egypter	481,25	480,62
4% Spanier äußere Anleihe	$66^7/_8$	67,00
Convert. Türken	18 45	$18,22^1/_2$
Türkische Loose	65,00	64,30
5% privil. Türk.-Obligationen	418 75	418,50
Franzosen	622 50	618,75
Lombarden	197,50	193,75
„ Prioritäten	313 00	313 00
Banque ottomane	546 00	543,00
„ de Paris	717,00	717,00
„ d'escompte	391,00	388 00
Crédit foncier	1235 00	1235 00
„ mobilier	168,00	168 00
Meridional-Aktien	626,00	620,00
Panama-Kanal-Aktien	—,—	—,—
„ 5% Obligationen	24,00	24,00
Rio Tinto-Aktien	451,25	448 10
Suezkanal-Aktien	2720 00	2717,00
Gaz Parisien	—,—	—,—
Credit Lyonnais	787,00	787,00
Gaz pour le Fr. et l'Etrang.	540,00	540,00
Transatlantique	575,00	575,00
B. de France	—,—	4570,00
Ville de Paris de 1871	413,00	413 00
Tabacs Ottom.	344.00	341,00
$2^3/_4$ Cons. Angl.	96,00	95,50
Wechsel auf deutsche Plätze 3 Mt.	123,00	123,00
Wechsel auf London kurz	25,21	$25,20^1/_2$
Cheque auf London	$25,22^1/_2$	25,22
Wechs. Amsterdam k.	206,25	206,31
„ Wien. k.	211,50	211,75
„ Madrid k.	444,50	444,50
Comptoir d'Escompte neue	527,00	526,00
Robinson-Aktien	85,00	85,00

Woll-Berichte.

Antwerpen, 12. Dezember, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Herren Wilkens u. Co.) Wolle. La Plata-Zug, Type B., per Dezember 4,45, per Februar 4,50 Käufer, per Juli $4,62^1/_2$, per August 4,65 bez.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 14. Dezember. Reichstag. Bei der zweiten Lesung des Handelsvertrages mit Oesterreich bestreitet Massow, daß Deutschland vor dem Zollkrieg mit Oesterreich gestanden, ein politisches Band erfahre durch ein wirthschaftliches Band keine Befestigung. Der Handelsvertrag werde schädigend auf das politische Bündniß zurückwirken. Artikel 1 und 2 wurden mit großer Mehrheit angenommen.

Berlin, 14. Dezember. Der Erbprinz und die Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen konnten der Einladung des Kaiserpaares zu einer Abend-Unterhaltung nicht Folge leisten, weil die Erbprinzessin an einem Unwohlsein erkrankt ist, dem aber glücklicherweise keine ernste Bedeutung beigelegt wird.

Wien, 14. Dezember. Wie die „Montags-Zeitung" meldet, läßt die Kriegsverwaltung Proben einer neuen Erfindung vornehmen, welche darin besteht, daß der Gewehr-Putzstock als Gewehrstütze behufs ruhigeren und präziseren Schießens benutzt werden kann.

Lemberg, 14. Dezember. Bei der Sparkasse in Tarnopol sind 25,000 Gulden in baarem Gelde und in Werthpapieren gestohlen worden. Als des Diebstahls dringend verdächtig wird der verschwundene Bahn-Assistent Stanislaus Slowckowsky aus Borki bezeichnet.

Pest, 14. Dezember. Eingeweihte Kreise behaupten, daß die Auflösung des Reichstages im Januar eine beschlossene Sache sei. Die Neuwahlen sollen sofort ausgeschrieben werden; angeblich hätten die Wahlagitationen in allen Parteien bereits ihren Anfang angenommen.

Lissabon, 13. Dezember. Se. königliche Hoheit der Prinz Albrecht von Preußen, welcher zur Theilnahme an der Beisetzungsfeier Kaiser Dom Pedros hier eingetroffen ist, legte im Namen Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm einen Kranz am Sarge des Kaisers Dom Pedro nieder.

Norddeutscher Lloyd.
Post- und Schnelldampfer
von **BREMEN** nach
Newyork — Baltimore
Ostasien — Australien
Südamerika — La Plata
Nähere Auskunft ertheilt:
Mattfeldt & Friederichs, Stettin,
Bollwerk 36.

Offene Stellen.

Männliche.

Ein Schneidergeselle
wird a. W. verl. **J. Gladzewski**, Falkenwalderst. 5.

Ein Sohn nicht ganz unbemittelter Eltern, welcher Uhrmacher werden will, erhält gediegene Ausbildung. **R. Gützkow**, Uhrmacher, Heinrichstr. 8a.

1 tücht. Bügler auf Hosen sof. verl. Gr. Wollweberstr. 6, v. III l.

Weibliche.

Näherin auf Hosen verlangt Bollwerk 4, 4 Tr.

Maschinen- und Handnähterin a. g. Knabengard. verl. Rosengart. 11, Hof 3 Tr.

Handnähterinnen a. gr. Knabenanzüge w. verlangt Grabow a. O., Blumenstr. 10.

Geübte Confectionsarbeiterinnen, a. z. Lernen werden verlangt Gr. Domstr. 18, IV r.

Hosennähterinnen außer dem Hause verlangt Hohenzollernstraße 3, H. l. 2 Tr.

Köchin, Mädchen für Alles erhalten noch sehr gute Stelle d. Fr. **Giebeke.** Schuhstr. 6, v. 3 Tr.

1 ehrliche Aufwärterin
verlangt kl. Domstraße 10a, III rechts.

Hand- und Maschinen-Nähterin auf Jackets verlangt Aschgeberstraße 6, 3 Tr.

Handnähterinnen a. H., a. z. L. verl. Baumstr. 26, v. II.

Vermiethungen.

Wohnungen.

Louisenstr. 12, I Wohn. von 4/5 Zimm. auch zu Geschäftsräum. sofort oder später zu vermiethen.

Eine Wohnung für 21 Mk.
zu vermiethen gr. Wollweberstr. 63, 4 Tr.

Pelzerstr. 10 2 Stuben u. Küche z. 1. Jan. z. verm.

Krautmarkt 1, 1 Tr., ist e. Woh. v. 3 Zim. zu verm.

Eine freundl. Wohnung, Stube, Kammer, Küche, zum 1. Januar zu vermiethen Fuhrstraße 8, II.

Wohnung von Stube, Kammer und Küche zu vermiethen. Zu erfragen **König-Albertstraße 9**, 2 Treppen rechts.

Pölitzerstr. 67 Stube, Kammer, Küche u. Entree zum 1. Februar 1892 zu verm.

Pölitzerstr. 67 sind Wohnungen von 2 bis 3 Stuben und Zubehör zum 1. Januar 1892 zu vermiethen.

Eine kleine Wohnung
ist zu vermiethen. **Gr. Wollweberstr. 51**, I.

2 Stuben, Kabinet, Küche und Zubehör für 19,50 ℳ zu verm. bei Frau Schmidt, Grabow, Neue Str. 5.

Wohnung f. 13,50 sof. od. spät. Louisenstr. 21 z. v.

E. W Grünhof. Elysiumstr. 12 sogl. o. sp. z. v. Werder.

Kronprinzenstr. 25 eine Wohnung von 2 Stub. und Kammer sogleich z. vermiethen.

Friedrichstr. 9,
Hinterhaus, eine Wohnung: Stube, Kammer, Küche zum 1. Jan. zu verm. Näheres Kirchpl. 3, I.

Wilhelmstr. 20,
Vorderhaus vier Treppen: Entree, 2 Stuben, Küche, Hinterhaus 1 Treppe: 2 Stuben, Küche zum 1. Jan. zu vermiethen. Näheres 1 Treppe.

Wilhelmstr. 13
ist Stube, Kammer und Küche zum 1. Januar zu vermiethen. Näheres bei **Haase**, 1 Treppe links.

Bogislavstraße 37 ist eine Wohnung von 2 St., Küche u. Zubeh., Pr. 22 Mk., a. r. Leute z. 1. Jan. zu vermiethen. Daselbst auch **Remise und Pferdestall.**

Stube, Kammer, Küche m. Wasserl. sogl. oder später zu vermiethen. Näheres grüne Schanze 10, 1 Tr. l.

Junkerstr. 6—7, kleine Wohnungen.

Artilleriestr. 3 eine Wohn., Stub., Kammer. Küche u. Zubeh. sofort oder zum 1. Januar zu vermiethen.

Stuben.

1 a. j. Mann f. fr. Woh. Victoriaplatz 7, H. II l.

1 anständiger Mann findet sofort gute Schlafstelle (große Stube) Gr. Schanze 16, Hof 4 Tr.

1 ord. j. M. f. fr. Schlafst. Fuhrstr. 15, v. 2 Tr.

j. Leute f. fr. Schlafst. Hohenzollernstr. 77. H. p. l.

Verkäufe.

Schwedische Jagd-Stiefel-Schmiere,

bestes
Leder-Conservirungs-Mittel
empfiehlt in Dosen
à 25 ₰, 40 ₰, 75 ₰ und 1,25 ℳ
Theodor Pée,
Breitestr. 60
und **Grabow, Langestr. 1.**
Fabrik
chemisch-technischer
Bedarfs-Artikel.

Schwedische Jagd-Stiefel-Schmiere, — Schwedische Jagd-Stiefel-Schmiere, — Jagd-Stiefel-Schmiere. Schwedische

---

Zum
Ausverkauf
stelle nach bedeutender Preisermäßigung
Einzelne Roben, moderne Streifen, 3,60 M.
Cheviots, neueste Muster, Robe 4,50 M.
Schwerste Damentuche, ganze Robe 5,40 M.
Foulé in besten Farben, **ganze Robe 6,00 M.**
Jede **ganze Robe 6 Meter,** Stoff doppelt breit.
Rein leinene Taschentücher, gesäumt ½ Dutzend **1,50 M.**
Rein leinene Damasthandtücher, ½ Dutzend **3,00 M.**
Tischdecken jeder Art, Stück von **1 M.** an.
Bettdecken, größte Sorte, Stück von **1,75 M.** an.
Laken ohne Naht, gesäumt, aus **Leinen** und **Betttuch**, 2 Mtr. lang, Stück **1,50 M.**
Damen-Hemden aus bestem Hemdentuch, mit und ohne Besatz, **1,00, 1,25, 1,50 M.**
Seidene Damen- und Herren-Cachenez, Stück **0,50, 0,75, 1,00, 2,00, 3,00 M.**
Haus- und Küchen-Schürzen aus besten Stoffen, sauber gearbeitet, Stück **0,50, 0,75** und **1,00 Mark.**

W. L. Gutmann,
am Heumarkt.

Von meiner Loitzer Glashütte
unterhalte ich hier beständig ein reichhaltiges Lager aller Sorten
Wein-, Bier- u. Seltersflaschen,
letztere beide Sorten auch mit Patentverschluß, und offerire davon billigst.
Joh. Fr. Eschricht,
Komtoir Frauenstr. 14. Lager: Blechbude, Oberwiek

Wilhelm Andrée
Zigarrenfabrik,
Kammin i. Pomm.

Nr. 1.	100 Stück	ℳ 2,50.
„ 2.	„ „	„ 3,00.
„ 3.	„ „	„ 3,50.
„ 4.	„ „	„ 4,00.
„ 5.	„ „	„ 4,50.
„ 6.	„ „	„ 5,00.
„ 7.	„ „	„ 5,50.
„ 8.	„ „	„ 6,00.

Havanna 6, 7, 8, 9, 10 Mark 100 Stück.
Muster je 2 Stück gratis und franko.
Rippentabak 100 Pfund Mark 25,00.

Teppiche — Teppiche

Von Montag, den 14. December an stelle ich Teppiche zu bedeutend ermässigten Preisen zum Verkauf

	ctm.	sonst Mk.	jetzt Mk.
Smyrna-Teppiche	**325 × 395**	**215—**	**140—**
„ „	**265 × 365**	**175—**	**115—**
„ „	**265 × 330**	**150—**	**105—**
Ia **Plüschteppiche**	**330 × 430**	**155—**	**118—**
Plüschteppiche	**268 × 330**	**85—**	**62—**
„	**200 × 295**	**60—**	**42—**
Plüschbettvorlagen	**65 × 130**	**8—**	**5**50
„ „	**57 × 106**	**5**50	**3**50

Aug. Eichhorn,

Breitestrasse 31, **Stettin.** Breitestrasse 31.

Nützlichstes Weihnachtsgeschenk.

Als beste Nähmaschine der Neuzeit
empfehle die hocharmige und höchst elegant gebaute
Original Frister & Rossmann Singer-Nähmaschine,
welche sich durch practische Verbesserungen, bestes Material, genaue Justirung, gediegene und geschmackvolle Ausstattung besonders auszeichnet und **ausschließlich** durch mich zu beziehen ist.
Ferner empfehle ich die **Original Pfaff Ringschiffchen Nähmaschinen,** welche in Bezug auf Verbesserungen, Gediegenheit und Leistungsfähigkeit unerreicht dastehen.
Waschmaschinen, viereckig u. sechseckig mit Holz u Zinkeinsatz.
Wringmaschinen mit Prima-Gummiwalzen in verschiedenen Größen.
Kindernähmaschinen von Mk. 3,50 an.
Billigste feste Fabrikpreise.
Prompte und coulante Bedienung.

M. Clauss, Stettin,
Königstrasse 6.



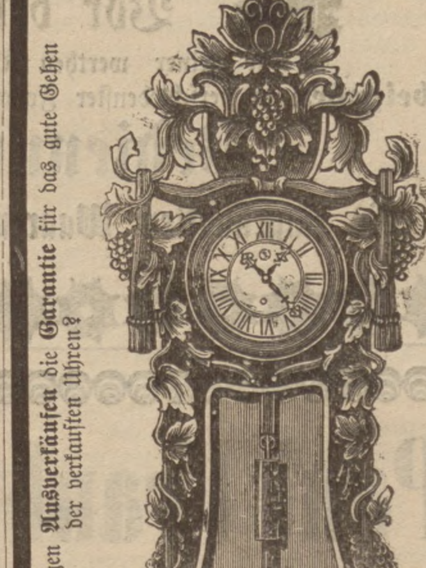
Stettiner Küchenmöbelfabrik
Pölitzerstr. 1. Empfehle Pölitzerstr. 1.
mein Lager (große Auswahl), als passendes Weihnachts-Geschenk meine neuesten praktischen Abwaschtische, sowie neueste Muster von Spinden 2c. vom einfachsten bis elegantesten zu den solidesten Preisen.
Spezialtischlerei von **H. Solbrig**, Tischlermstr.



Echt russische Gummi-Boots und Ueberschuhe
für
Damen, Herren und Kinder
empfiehlt in
größter Auswahl
zu
billigsten Preisen
Telephon Nr. 350
Oscar Richter, Heumarkt 1, Ecke Reifschlägerstr.
Spezialität: Gummi- u. Gutapercha-Waaren.

Malvorlagen
in Heften und in einzelnen Blättern.
Malkasten
für Aquarell-, Oel-, Porzellan-, Pastell-, Spritz-Malerei.
Staffeleien, Blendrahme, Reisszeuge,
Wandteller aus Blech- und Papiermaché für Oel- und Aquarell-Malerei.
Gravirte Thonwaaren
in diversen Mustern.
Mal- und Zeichenutensilien, Tuschkasten.
Neuheiten in eleganten und einfachen Luxuspapieren.
W. Reinecke, Frauenstr. 26.

Grabdenkmäler
in reicher Auswahl empfiehlt zu billigen Preisen
H. Hepp, Steinmetz-Geschäft,
Pölitzerstraße 73.



Wo bleibt bei den hiesigen **Ausverkäufen** die **Garantie** für das gute Gehen der verkauften Uhren?

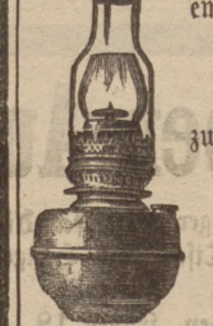
Billiger wie jeder Ausverkauf!

Zum Weihnachtsfeste bringe ich mein **großes Lager** aller Arten von **Uhren** und **Uhrketten** in freundliche Erinnerung. **Bedeutende Vergrößerung meiner Geschäftsräume** ermöglichen es mir, die denkbar **reichste Auswahl hier am Platz** zu haben.
Mein **hochfeines** Schweizer und Genfer **Taschenuhrenlager** ist von den billigen Cylinderuhren zu **9 Mark bis zur theuren Genfer Repetiruhr** zu **600 Mark** wohl assortirt.
Goldene Damen-, Cylinder-, Remontoir-Uhren in **reicher Dekoration** von **25 Mark** bis zum **hochfeinen Genfer Dekorationsstück** halte auf Lager.
Regulatoren und **Tischuhren** in ca. 100 verschiedenen Mustern von **15—400 Mark** sind in allen Holzarten und Formen vertreten.
Auswahlsendungen nach **außerhalb** prompt und gewissenhaft.
Beamten, Militärs und vertrauenswürdigen Personen gewähre bei **größeren Beträgen Ratenzahlungen** und zwar **ohne** Preisaufschlag.
Für sämmtliche von mir gekauften Uhren übernehme ich eine mehrjährige Garantie.

Hugo Peschlow,
Uhrmacher,
4 Breitestraße 4
(früher Breitestraße 65).

Weihnachts-Ausstellung.
Lehmann & Schreiber, Kohlmarkt 15,
beehren sich die Eröffnung ihrer Weihnachts-Ausstellung anzuzeigen. Unser Lager von
Kunst-, Galanterie-, Bijouterie- und Lederwaaren,
Schreib- und Zeichen-Materialien, Papier-Confectionen,
Petroleum-Salon-, Arbeits- und Hängelampen,
Deutschen, Französischen und Englischen kunstgewerblichen Erzeugnissen,
Gruppen, Statuetten, Büsten, Schaalen und Vasen
in Bronce, Elfenbeinmasse, Majolika, Busquit-Porzellan,
Majoliken, Jardinièren, Blumenständern, Candelabern, Candelaberständern,
Schreibzeugen und Schreibtisch-Garnituren,
Römischen und Indischen Broncen,
Photographie-Album, Photographie-Ständern und Photographie-Kasten,
Photographie- und Musik-Mappen, Paravents
ist mit allen Novitäten des In- und Auslandes auf das Reichhaltigste ausgestattet und laden wir zum geneigten Besuche ganz ergebenst ein.

Zum Weihnachtsfeste

empfehle mein reichhaltiges Lager von
Haus- und Küchengeräthen, Hänge-, Tisch- und Wandlampen
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
L. Petri,
Klempnermeister, Pölitzerstr. 17, Birkenallee-Ecke.

R. Soldin, Hamburg,
Cigarren-Fabrik,
empfiehlt vorzügliche Fabrikate und directe Importen in allen Preislagen.
Verlangen Sie gefl. Preiscourant.

Kleine Domstrasse. **Gustav Regel,** Kleine Domstrasse.

Grosse Weihnachts-Ausstellung.

Anerkannt reichhaltigstes Lager in geschmackvollen

Weihnachts-Geschenken für Damen und Herren

zu ausserordentlich billigen Preisen.

Grösste Auswahl in Kronleuchtern, Armleuchtern, Wandlampen, Ampeln, Tisch- und Hängelampen.

Den Mitgliedern des Officier- und Beamten-, sowie des Pestalozzi-Vereins besondere Preis-Ermässigungen.

Die Besichtigung der Ausstellung ist auch Nichtkäufern gern gestat

---

Lilionese

(Schönheitswasser) zur Verschönerung der Haut, Entfernung von Sommersprossen, gelbem Teint, Mitesser ꝛc. die Flasche ℳ 2.—.

Enthaarungsmittel

zur Entfernung von Arm- und Gesichtshaaren (Bartspuren bei Damen) in wenigen Minuten, ohne Nachtheil für die Haut à Fl. Mk. 2.50.

Eau d'Athènes

(Haarwuchs-Essenz), das beste Mittel zur Reinigung des Kopfes von Schinnen, Beseitigung des Ausfallens der Haare und zur Stärkung und Kräftigung des Haarwuchses 1/1 Fl. ℳ 3.—, 1/2 Fl. ℳ 1.50.

Haarfarbe

zum echt Färben ergrauter und rother Kopf- und Barthaare in allen Nüancen, garantirt unschädlich, 1/1 Flasche ℳ 2.50, 1/2 Flasche ℳ 1.25.

Kopien von Dankschreiben sind im Depot einzusehen. Für die Wirkung und Unschädlichkeit der Artikel garantirt die Fabrik **Rothe & Cie.,** Berlin SO., Oranienstraße 207.

Für Stettin alleinige Niederlage in d. Apotheke zum Greif

Lindenstraße 30.

Hermann Thoms

Juwelier

Stettin

Schulzenstrasse 8. Am Kohlmarkt.
Gegründet im Jahre 1868.

Reichhaltiges Lager
von
gefassten Juwelen
Gold- und **Silberwaaren**
Genfer Herren- und Damenuhren
Trauringe
Alfenide-Bestecksachen
in jeder Preislage.

Eigene Kunstwerkstätte.

◀ Auswahlsendungen umgehend. ▶

Sonntags geöffnet
v. 7—9, 12—1 u. 3—6 Uhr Nachm.

Unübertroffen

bestes ärztlich empfohlenes Linderungsmittel bei

Keuchhusten,

Heiserkeit und Katarrh.

Nur ächt in verschlossenen, mit meiner Etiquette und Schutzmarke versehenen Flaschen à **50** und **100** Pf., vorräthig bei Herrn **W. Wagner,** Lastadie, **Stettin.**

Lose verkaufter Saft ist nicht von mir und übernehme ich für dessen Reinheit und Güte keine Garantie.

J. H. Merkel, Leipzig.

J. H. Merkel's Schwarzer Johannisbeersaft.

August Geipel,

Musik-Instrumenten-Fabrikant,

Stettin,

große Wollweberstraße No. 25,

gegründet 1875.

Reichhaltiges Lager
sämmtlicher

Musik-Instrumente

und deren Bestandtheile.

Auf einen großen Posten **Symphonions, Hand-** und **Mundharmonikas** in allen Preislagen mache besonders aufmerksam.

R. Mohnike,

Uhrmacher,
Falkenwalderstraße 16,

empfiehlt godene, silberne und Nickel-Uhren jeder Art, sowie **Regulateure,** Wanduhren und Wecker zu reellen Preisen und unter mehrjähriger Garantie.

Reparaturen werden aufs sorgfältigste und zu sehr mäßigen Preisen gemacht.



Gut hohlgeschliffene Rasirmesser

gleich gut abgezogen, Streichriemen, Tischmesser in großer Auswahl, Zuschneidescheeren in jeder Größe und von bestem Stahl zu billigsten Preisen in der Schleiferei von **Franz Wolff,**

Rosengarten 77, Ecke Wollweberstr.

Präsent-Gänsebrüste

mit und ohne Knochen, groß und von vorzüglicher Räucherung empfiehlt

Otto Borgmann.

Carl Oberländer,

Glas- und Porzellan-Handlung

Kohlmarkt 11, **Stettin,** Heumarkt 7

erlaubt sich dem hochgeehrten Publikum und seiner hiesigen und auswärtigen Kundschaft die

Eröffnung

seiner

Weihnachts-Ausstellung

hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen und zu freundlichem zahlreichem Besuch derselben einzuladen.

Von einer Spezifikation der Waaren wird abgesehen, da dem geehrten Publikum Gelegenheit geboten ist, sich von der **Reichhaltigkeit** und **Preiswürdigkeit** derselben persönlich zu überzeugen, worauf auch die Schaufenster, in welchen Proben der verschiedensten Waaren ausgestellt sind, hinweisen.

Alle Stände finden in meiner reichhaltigen Weihnachts-Ausstellung **ihre sämmtlichen Bedürfnisse** an

Wirthschafts- und Luxus-Geschirren aller Art

von den besten bis zu den einfachsten Gegenständen vorgesorgt und bitte ich daher nochmals ergebenst um zahlreichen Zuspruch. Die Geschäftsräume sind Abends mittelst elektrischen Lichts taghell erleuchtet und stehen auch Besuchern **zur Besichtigung ohne Einkäufe** gern offen.

Vor dem Feste jeden Tag bis 1/2 9 Uhr Abends geöffnet.

Um meiner werthen Kundschaft besonders entgegenzukommen, gewähre ich nach der Höhe der Weihnachtseinkäufe **Rabattsätze** und **Gratisbeigaben** in verschiedenster Form.

Bedienung, wie bekannt, streng reell! Preise billigst!

Die eingekauften Waaren werden den mich beehrenden Herrschaften durch mein Fuhrwerk frei ins Haus geliefert.

Paul Frank, Juwelier

STETTIN,

Untere Schulzenstrasse 26—28, in nächster Nähe der Breitenstrasse,

empfiehlt zum bevorstehenden

Weihnachtsfeste

sein grosses Lager in

Gold-, Silber- u. Alfénidewaaren,
Corallen- u. Granat-Garnituren,
Besteck-Sachen in Silber und Alfénide.

Sonntags bis 6 Uhr geöffnet.

Eigene Werkstatt für Neuarbeiten und Reparaturen.



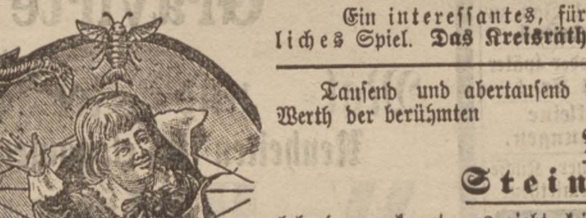
Lampen-Ausverkauf.

Um mein Lampenlager **vollständig** zu räumen, habe ich den Rest desselben, bestehend in Tisch- und Hängelampen, nochmals **bedeutend ermäßigt.**

Darunter Hängelampen, früher 18—20 Mark, jetzt nur 8—9 Mark.

C. L. Geletneky,

Roßmarktstraße 18.



Ein interessantes, für die langen Winterabende unentbehrliches Spiel. **Das Kreisräthsel** i. nur ächt m. „Anker". Preis 50 ₰

Tausend und abertausend von Eltern haben den hohen erzieherischen Werth der berühmten

Anker-Steinbaukasten

lobend anerkannt; es giebt kein besseres und geistig anregenderes Spiel für Kinder und Erwachsene!

Näheres über dasselbe und über das „Kreisräthsel" findet man in unserer **illustrirten Preisliste,** welche sich alle Eltern eiligst (gratis und franko) kommen lassen sollten, um rechtzeitig ein wirklich gediegenes **Weihnachtsgeschenk** für ihre Kinder wählen und bestellen zu können.

— Alle Steinbaukasten **ohne** die Marke „Anker" sind gewöhnliche und als Ergänzung werthlose Nachahmungen, darum verlange man stets und nehme

nur Richters Anker Steinbaukasten,

welche vor wie nach unerreicht dastehen und **die einzigen sind, welche regelmäßig ergänzt werden können;** vorräthig in allen feineren Spielwaarenhandlungen zum Preise von 1—5 M. und höher.

F. Ad. Richter & Cie., k. u. k. Hoflieferant. **Rudolstadt,** Thür., Wien, Olten, Rotterdam, London, New-York 310 Broadway.

Abziehbilder

für Lichte, technische Zwecke und zu Laterna Magica ganz neue Muster empfiehlt billigst

R. Grassmann,

Kohlmarkt 10.